

Tod

Von Saint

Tod

Alles ist dunkel.
Kein Ton dringt an mein Ohr.
Wo bin ich?
Wie komme ich hier her?

Mir ist kalt.
Mein Körper zittert.
Ich hebe Angst.
Wo bin ich nur?

Ich rufe, nein schreie,
doch niemand antwortet mir..
Alles bleibt still.
Kein Licht ist zu sehn.

Ich bin verloren.
Niemand wird kommen um mich zu retten.
Warum auch?
Was hätten sie davon?

Eine kalte Hand umschließt mein Herz.
Mir wird noch kälter.
Ich habe das Gefühl,
dass als würde ich aufhören zu atmen.

Dann höre ich sie.
Eine Stimme,
nein nicht eine es sind mehr.
Und doch scheinen sie eine zu sein.

„Komm,“ flüstern sie.
„Lass dich fallen.“
„Vergiss.“

Vergessen? Was vergessen?
Die Kälte beherrscht mich immer mehr.
„Komm folge uns.“
Sie lullen mich ein.

Ich fühle mich plötzlich so müde.
Ich möchte schlafen.
„Komm lass dich fallen.“
Ich kann nicht mehr widerstehen.
Zu Müde bin ich inzwischen.

Langsam lasse ich mich fallen.
Immer tiefer in die Dunkelheit.
Meine Augen schließen sich.
Und obwohl ich plötzlich weiß,
dass ich nicht mehr aufwachen werde.
Ließ ich mich fallen.

Woher ich es weiß kann ich nicht sagen.
Es ist mir egal.
Ich möchte nur schlafen.
„Lebewohl,“ ist das letzte was ich sage.
Zu wem, dass weiß ich nicht.

Ich schlafe ein.
Mein Körper versinkt in der Dunkelheit.
Die Kälte verdrängt den letzten Rest Wärme.
„Lebewohl.“

Mein Herz blieb stehen.